



Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Es geht täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertags, Verkaufspreis monatlich 1.20 RM, bei ins Haus geliefert durch die Post bezogen im in-
deutschen Reich monatlich 1.10 RM. — Einzelnummern 10 Pf.
Kontokonto Nr. 20 bei der Oberamtskassiererei Remsbühl Wildbad.
Wildbad. — Kontokonto: Enztalbank Wildbad & Co., Wildbad.
Verleger: Hermann Böhmer, Wildbad. — Verlagsadresse: 201 74.
Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Beleg-
blatt 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Reklamazeile 50 Pf.
Hauptstadt nach Tarif. Für Offerten und bei Anstufungsteilung werden
jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigenannahme
täglich 9 Uhr vormittags. — In Monatsheften oder wenn ge-
richtige Bezahlung notwendig wird, fällt jede Nachzahlungswahrung weg.

Druck, Verlag und Geschäftsleitung: Erbeshof, Wildbad, 201 74. — Telefon Nr. 479. — Wohnung: Haus Böhmer.

Nummer 295

Februar 479

Mittwoch, den 17. Dezember 1930

Februar 479

65. Jahrgang.

Die deutsche Außenpolitik

Alles durch Wirtschaft

Ueber die Auffassung, die man in den deutschen diplo-
matischen Kreisen von der gegenwärtigen außenpolitischen
Lage hat, erfährt das Conti-Nachrichtenbüro folgendes:

Die Gesamtlage ist gegenwärtig von einem allge-
meinen Mißbehagen überschattet, dessen tiefste Ursache
in dem Niedergang der Weltwirtschaft liegt. Jedes Land
wird durch seine besonderen inneren Sorgen von einer
intensiven Außenpolitik abgehalten. Das zeigt sich selbst bei
den Vereinigten Staaten, die sich an den europä-
ischen Dingen immer mehr desinteressiert haben. Neulich
geht es England: die Indien-Konferenz ist ein Beweis
dafür, wie stark das Gesicht Großbritanniens augenblicklich
von Kontinent abgewandt ist. Dazu kommen täglich Nach-
richten über soziale Streitigkeiten. Bei den Abrüstungs-
verhandlungen ist denn ja auch das Ruhebedürfnis Englands
in außenpolitischen Dingen deutlich genug in die Erscheinung
getreten. Unser Verhältnis zum Rätebund wird zwar
auf lange Sicht von dem Gedanken getragen sein müssen,
daß wir die Aufgabe haben, die Brücke zwischen dem Osten
und dem Westen zu bilden. Bei dem augenblicklichen Mos-
kauer Kurs sind aber die Aussichten für die nächste Zukunft
nicht sehr ermutigend. Was Italien angeht, so scheint
es, daß Mussolini uns nur als einen Schachstein gegen
Frankreich betrachtet. Man kann die Frage offen lassen,
ob er uns bei einem engeren Zusammengehen nicht sofort
opfern würde, wenn er dafür eine Verständigung mit
Frankreich einhandeln könnte, auf die es ihm im tiefsten
Grade doch ankommt.

Die beiden Hauptprobleme jeder deutschen Außenpolitik
sind immer die Revision des Neuen Plans und die der
Ostgrenze. Das erste ist schon aus psychologischen
Gründen erst erörterbar, wenn die wirtschaftlichen Verhält-
nisse sich wieder gefestigt haben. Die Revision im Osten
wird immer nur über Paris zu erreichen sein. Stub ist
aber unser Verhältnis zu Frankreich in ein Stadium
zum mindesten des Abwartens getreten. Immerhin scheint
sich auch in Paris langsam wieder die Ueberzeugung durch-
zusetzen, daß das Kernproblem der französischen Außen-
politik die Verständigung mit Deutschland bleibt.

Wenn die Beeinträchtigung der außenpolitischen Lage
von der Wirtschaftskrise her entstanden ist, muß sie auch von
diesem Problem aus wieder gebessert werden. Der Weg
dazu ist vielleicht eine engere Verknüpfung
der wirtschaftlichen Interessen zwischen
Deutschland und dem europäischen Westen,
also in erster Linie mit Frankreich, aber auch unter Ein-
schluß von Belgien und Luxemburg. Hier bietet sich viel-
leicht ein Ausweg aus der gegenwärtigen etwas fest-
gefahrenen außenpolitischen Lage.

Eine Antwort Moskaus

Moskau, 16. Dez. Die „Swestija“, das amtliche Blatt
der Räteregierung, schreibt zu der vorstehenden halbamt-
lichen Berliner Mitteilung:

Die deutschen politischen Kreise haben es sehr schwer, jetzt
eine folgerichtige Linie in der Außenpolitik festzulegen. Die
Aussaffung des Conti-Nachrichtenbüros habe den Anschein
eines diplomatischen Schritts, jedoch eines sehr
unglücklichen. Angeachtet des Zusammenbruchs aller
Hoffnungen auf eine Annäherung an Frankreich, machten
die deutschen politischen Kreise dennoch wieder „lebenswä-
rige Gesten nach Paris hin“. Sie rechneten, offensichtlich
naiv, mit einer Vinkseinstellung der neuen französischen
Regierung, wobei tatsächlich jedem klar sei, daß das neue Ka-
binett, wenn es überhaupt von Dauer ist, von der außen-
politischen Linie Tardieus nicht abweichen könnte. In Po-
len lege man diesen deutschen Schritt nicht als deutsche
„Initiative und Aktivität“, sondern als deutsche
Schwäche aus.

Was Polen meint

Warschau, 16. Dez. Das polnische Regierungsblatt „Go-
zeta Polska“ schreibt: Besonders unterstreichen muß man in
der Berliner Rundgebung die Stellung, welche „die deut-
schen diplomatischen Kreise gegenüber Italien eingenom-
men haben. Die italienischen Neigungen Deutschlands sind
rasch verfloren. Dagegen richtet sich das deutsche Liebes-
werben plötzlich auf Frankreich. Es zeugt schwerlich von
großem Takt, wenn die halbamtliche Aussaffung sich zu der
Behauptung verflücht, daß die Abänderung der deutschen Ost-
grenze nur auf dem Umweg über Paris möglich sei. Sicherlich
wird Frankreich auf diesen verdächtigen Ausbruch deutscher
Zuneigung zu Frankreich, die den Preis einer Beraubung
polnischen Bodens in sich schließt, die richtige Antwort erteilen.

In polnischen Regierungskreisen ist man überzeugt, daß
Polen seine Stellung durch abwartende Haltung gegenüber
Deutschland nur festigen könne. Das „Gewehr bei Fuß“
sei bei der zunehmenden Schwäche Deutsch-
lands die beste politische Methode.

Tagespiegel

Die Zentrumsfraktion des preussischen Landtags wird
Mittwoch an einem Samstag und Sonntag eine Er-
innerungsfeier für den jüngst verstorbenen Fraktionsführer
Dr. Porzsch veranstalten.

Gegenüber Zweifeln, ob Deutschland die Zinsen für die
5 1/2-prozentigen Young-Schuldverschreibungen werde bezah-
len können, glaubt die Londoner „Times“ die beruhigende
Versicherung geben zu können, daß zu Befürchtungen kein
Anlaß sei, da die gegenwärtige Reichsregierung im Gegen-
satz zur britischen Regierung eine Sparpolitik betriebe.

Die Badener Bürgerchaft hat in einer Volksabstimmung
am Sonntag einen Antrag, die Kantonal-Steuern um 10 v. H.
zu ermäßigen, mit 16 000 gegen 7000 Stimmen abgelehnt.
Die Badener wollen die gegenwärtigen Steuern bezahlen, da-
mit verschiedene große Baupläne ausgeführt werden können.
Ein kommunistischer Antrag auf volle Steuerbefreiung aller
Werktätigen wurde mit großer Mehrheit abgelehnt.

Das französische Justizministerium gibt bekannt, daß ge-
genwärtig in Paris 181 Bankiers und Finanzleute wegen
Schädigung der Sparer unter Anklage stehen und 35 von
ihnen in Haft sind. — Ein neuer finanzieller Zusammen-
bruch wird aus Montpellier gemeldet, wo der Leiter
einer Grundstücksmafiafirma Unterschlagungen in Höhe
von zwei Millionen Franken gemacht hat.

Neue Nachrichten

Cassebohm beim Reichspräsidenten

Berlin, 16. Dez. Der Herr Reichspräsident empfing heute
den vom oldenburgischen Landtag unlängst neu gewählten
oldenburgischen Ministerpräsidenten Cassebohm, der von
dem oldenburgischen Gesandten in Berlin, Staatsrat Abt-
horn, begleitet war.

Die Preisfentung

Berlin, 16. Dez. Heute nachmittag wurde im Ausschuss
des Reichskabinetts für die Preisfentung über die bisherige
Entwicklung und über die weiterhin zu treffenden Maß-
nahmen besonders von Reichsernährungsminister Schiele,
dem Leiter des Reichswirtschaftsministeriums Staatssekretär
Trendelenburg, Reichsbankpräsident Dr. Luther
und dem Vorsitzenden des Deutschen Städtetags, Dr. M u-
lert, Bericht erstattet. Ueber das Ergebnis ist zur Stunde
noch nichts bekannt, doch wird der Sitzung allgemein größte
Bedeutung zugemessen, da von einem raschen und greif-
baren Erfolg des amtlichen Vorgehens viel für die Stellung
des Kabinetts abhängt.

Das Zentrum gegen die „Gottlosen“

Berlin, 16. Dez. Die Zentrumsfraktion des preussischen
Landtags hat in einem Schreiben an den preussischen
Ministerpräsidenten Braun gegen den Plan Einspruch er-
hoben, daß die Hauptleitung des „Internationalen
Bunds der Gottlosen“ von Moskau nach Berlin
verlegt werden soll. Die Fraktion verlangt, daß die Ver-
legung mit allen staatlichen Mitteln verhindert werde.

Der 5-Uhr-Ladenschluß am Heiligabend

Berlin, 16. Dez. Ueber die Frage des Inkrafttretens
des vom Reichstag verabschiedeten Initiativgesetzes über
den 5-Uhr-Ladenschluß am Heiligabend sind dadurch Mei-
nungsverschiedenheiten entstanden, daß im Gesetz übersehen
wurde, einen Termin für das Inkrafttreten anzu-
geben. Demzufolge würde das Gesetz zum gesetzlichen Ter-
min, d. h. 14 Tage nach Verkündung, in Kraft treten.
Dieser Termin liegt aber nach den kommenden Weihnachts-
feiertagen. Das preussische Handelsministerium hat die be-
teiligten Kreise heute vormittag zu einer Besprechung zu-
sammengerufen. Da bei dieser Besprechung jedoch kein
abschließendes Ergebnis erzielt werden konnte, wird das
preussische Kabinett die Frage entscheiden, ob das Gesetz
über den 5-Uhr-Ladenschluß für dieses Jahr auf dem
Verordnungswege in Kraft gesetzt werden soll.

Das Reichsbanner für den Remarque-Film

Berlin, 16. Dez. Das Reichsbanner veranstaltete gestern
in Berlin vier Versammlungen, um gegen das Verbot des
Remarque-Films zu protestieren. Dabei kam es zu blutigen
Zusammenstößen mit den Nationalsozialisten.

Vorgehen gegen die Birmasenser Kommunisten

Birmasens, 16. Dez. Die Regierung der Pfalz hat heute
ein umfassendes Vorgehen gegen die kommunistischen Un-
triebe in Birmasens, wo kürzlich bedeutende Waffensunde
gemacht worden sind, eingeleitet. In den ersten Vormittags-
stunden erschienen plötzlich mehrere Autos mit Landes-
polizei, insgesamt rund 220 Mann, die aus der ganzen
Pfalz zusammengezogen waren. Die Schwärze wurde sofort

in verschiedene Gruppen eingeteilt und zu Hausdurchsuchungen
bei verdächtigen Personen ausgesandt.

Gerichtliche und polizeiliche Untersuchungen haben bei
Anhängern der kommunistischen Partei in Birmasens Vor-
gänge festgestellt, die eine ernste Gefahr für die öffent-
liche Sicherheit bedeuten. Es sind Sprengkörper ge-
funden worden, die offenbar zu verbrecherischen Angriffen
bestimmt waren. Die kommunistische Arbeiterwehr hielt
regelmäßig Uebungen mit Handgranaten
(Nebungsbandgranaten) ab. Der Arbeiter-Schützenverein
sorgte für die Schießausbildung. Beide Organisa-
tionen setzen sich zum weitläufig überwiegenden Teil aus
früheren Mitgliedern des aufgelösten Rotfrontkämpferbunds
zusammen und stellen keine Fortsetzung dar. Wegen dieser
Vorgänge hat die Regierung der Pfalz die beiden Vereine
als Nachfolgeorganisation des verbotenen Rotfrontkämpfer-
bunds für verboten und aufgelöst erklärt. Zur Vermeidung
von Unruhen bei der Durchführung dieser Maßnahmen hat
der Stadtkommissar alle öffentlichen Versammlungen, Um-
züge und ähnliche Veranstaltungen der Kommunisten und
Erwerbslosen bis auf weiteres verboten.

Von den Streifen der Landespolizei, die heute den gan-
zen Vormittag mit Autos durch die Stadt fuhren, sind in
der Hauptsache die Materialen der beiden Organisationen
beschlagnahmt worden, vor allen Dingen die Gewehre
des Arbeiter-Schützenvereins.

Poincaré auf dem Sterbebett

Paris, 16. Dez. In den Blättern wird nunmehr bestä-
tigt, daß Poincaré am Montag von einem Schlag-
anfall betroffen wurde, der die Lähmung einer Körper-
seite zur Folge hatte. Gegen Ende voriger Woche war im
Bestinden des 73jährigen Mannes eine auffallende Ver-
schlimmerung eingetreten. Seit seiner zweiten Operation
— es soll sich um Krebs handeln — hat er sich nicht mehr
ganz erholt. Sein Schwächezustand nahm zusehends zu
und erreichte am Samstag einen solchen Grad, daß er sich
kaum mehr aufrecht halten konnte. Auch das Sprechen
wurde ihm immer schwerer. Die Tätigkeit der Nieren
hörte auf, so daß Urämie (Harnvergiftung) eintrat. Die
Ärzte haben die Rettung aufgegeben. Schon spät abends
ging in Paris das Gerücht, Poincaré sei gestorben, es
wurde aber von der Kanzlei des Staatspräsidenten für un-
richtig erklärt.

Englischer Einspruch gegen die Polengrenze

London, 16. Dez. 51 englische Parlamentsmitglieder
haben in einem Schreiben an das Generalsekretariat des
Völkerbunds gegen die barbarische Verfolgung der Minder-
heiten in Polen, besonders der Ukrainer, Einspruch erhoben.
700 ukrainische Dörfer seien von den polnischen Soldaten
horden aufs grausamste geplündert worden.

Das Parlamentsmitglied Malone (Arbeiterpartei)
bedauert im „Manchester Guardian“, daß die britische Re-
gierung in Genf den deutschen Vorschlag der Einscheu-
ung eines ständigen Minderheitenausschusses nicht unterstützt
habe. Der Völkerbund müsse zur vollen Kenntnis der Vor-
gänge gelangen. Alle, die an der Minderheitenfrage
interessiert seien, dürfen keine Gelegenheit vorbeigehen
lassen, um den Scheinwerfer der Öffentlichkeit auf diese
Zustände zu werfen, die eine Gefahr für den Weltfrieden
sind.

In Redensarten sind die Engländer immer sehr korrekt;
wenn es sich aber um die Entscheidung über Abrüstungs-
Minderheiten oder um irgend ein anderes Unrecht handelt,
sind sie stets auf der anderen Seite, ob Konservative oder
Liberalen oder Arbeiterpartei regieren.

Polnische Kriegsrüstungen gegen Rußland

Moskau, 16. Dez. Ehemalige polnische Seimabgeordnete
aus Weißrußland berichten: Im polnischen Teil Weiß-
rußlands werden verstärkt Soldaten als Siedler angeleitet,
die alle bewaffnet bleiben. Jede Kolonie verfügt über
Maschinengewehre. Gebäude und Höfe werden als be-
festigte Punkte ausgebaut. Die Mittel hierzu fließen über
das polnische Landwirtschaftsministerium in Gestalt von
„nicht rückzahlbaren Krediten“. Im polnischen Weißrußland
sind mehrere mechanische Werkereien errichtet worden, die
aber vorläufig nicht benutzt werden und lediglich im Krieg
in Betrieb genommen werden sollen. Gewisse Eisenbahnen,
Landstraßen und Brücken haben vorwiegend militärische
Bedeutung für den Aufmarsch gegen den Rätebund. Alle
weißrussischen Schulen sind geschlossen, sogar diejenigen, die
zur Zeit der deutschen Besetzung haben arbeiten können.

Anti-Weihnachtszeit im Rätebund

Moskau, 16. Dez. Die Sowjetregierung hat die Zeit
vom 20. Dezember bis 10. Januar zur „Anti-Weihnachts-
zeit“ erklärt. Der Bund der „Gottlosen“, die Gewerkschaften,
Sportverbände und der Bund der bolschewistischen
Wissenschaftler und Techniker, Schauspieler, Schriftsteller
und Künstler werden in dieser Zeit Vorträge, Umzüge, Vor-
stellungen usw. gegen die Religion und besonders gegen das
Christfest veranstalten.



Schober in München

München, 16. Dez. Der österreichische Bizekanzler und Minister für Auswärtiges, Dr. Schober, sprach gestern abend im Akademisch-Politischen Klub über „Österreichs Probleme der Gegenwart“. Er führte u. a. aus: In einem geordneten Gemeinwesen dürfen nur gesetzliche Vollzüge des Staats, also Heer, Gendarmerie und Polizei, Lasten tragen. Es sei zu bedauern, daß der gesunde Gedanke der Heimwehr durch die wenig staatsmännische Führung auf Abwege geraten sei. Die notleidende Wirtschaft könne die andauernden Störungen durch Aufmärsche und Kundgebungen nicht ertragen. Im Verhältnis zu Deutschland müsse man sich die nationalen Hochziele stets vor Augen halten, insbesondere müsse der Rechtszustand angeglichen werden. „Ein Volk in zwei Staaten“ müsse richtunggebend sein. Nach den düsteren Ergebnissen der Genfer Zollkonferenz könne nur noch ein unerbittlicher Optimist an die Einigung von 27 Staaten in Briand's „All-Europa“ glauben.

Die Aufstandsbewegung in Spanien

Spanien hat in diesen Tagen eine schwere Probe zu bestehen. Seit Wochen flackert es bald hier, bald dort auf, in den Städten und auf dem Land. Die Opposition, ein völlig uneinheitliches Gebilde, hat eine Reihe von Generalproben veranstaltet, um die Stärke der Regierung zu erkunden, vielleicht auch, um in den eigenen Reihen Geschlossenheit zu erreichen oder doch den Willen zum Kampf gegen den König in weiteste Kreise zu tragen. Schon lange ist darum die Regierung des Generals Berenguer gewarnt. Sie hat die Aufstände niederwerfen können. In Madrid hat sie eine gute Gelegenheit dazu benutzt, einen Probesturm der Truppen und ihrer vorzüglichen Guardia Civil (Gendarmen) zu veranstalten. General Sanjurjo ist ihre stärkste Stütze. Sie sieht dem schweren Kampf dieses Winters mit Zuversicht entgegen und hofft, die Wahlen trotz aller Widerstände durchführen zu können. Dennoch haben Republikaner, Sozialisten und Kommunisten sich nicht entmutigen lassen. Im Hintergrund arbeitete Ramon Franco, der entflohenen Fliegermajor. Der Angriff auf die Peseta ist wieder im Gange. Die Peseta ist wieder im Wert stark gesunken; an einem Tag ist der Wert des englischen Pfunds von 45 auf 48 Peseten gestiegen. Und nun ist der Generalausstand beschlossen worden. Ueber diesem Beschluß scheint allerdings kein guter Stern zu leuchten. Die militärischen Gehältern von Jaca haben offenbar zu früh losgeschlagen. Mit bemerkenswerter Schnelligkeit hat die Regierung den Aufschuß niedergeschlagen. Im Heer ist es sonst ruhig geblieben. Die Regierung erklärt, es sei in der Hand zu haben.

Die Ausgangspunkte der revolutionären Bewegung liegen in Barcelona, Bittaa und Andalusien, also überall an der Küste, im Osten, Norden und Süden des Landes. Madrid ist eingekreist. Was wird aber, wenn die Revolution gelangt? Schon die Gegensätze zwischen den Republikanern und Kommunisten zum Beispiel über die Form einer künftigen Republik, die womöglich von Spaltungen innerhalb der Armee begleitet wäre, würden Anlaß zum Bürgerkrieg genug sein.

Die Regierung hat Verhandlungen mit dem katalanischen Finanzmann Cambó in Barcelona eingeleitet, der anscheinend berufen ist, eine der nächsten Regierungen zu leiten. Cambó erklärt in einer Kundgebung, Spanien müsse auf dem Weg sozialer Politik weitere Fortschritte machen und aus den schmerzlichen Erfahrungen lernen, die Österreich, Deutschland und England machen mußten. Der Verfassungsparagraph, der das katholische Bekenntnis allein als Staatsreligion anerkennt, sei heute nicht mehr aufrechtzuhalten. Die volle Aufwertung der Peseta sei unmöglich, es müsse der Wertstand der Peseta beibehalten werden, den sie seit ihrer Entwertung 1920 angenommen habe. Spanien habe ein großes nationales Ideal.

Standrecht in Spanien

Am Montag meuterte die einige hundert Mann starke Besatzung des Militärflugplatzes „Zu den vier Winden“ bei Madrid. Mehrere Flugzeuge warfen Flugblätter ab, in denen gedroht wurde, daß die Kasernen, die sich dem Aufstand nicht anschließen, mit Bomben belegt werden sollen. Die Regierung ließ sofort den Flugplatz durch Artillerie beschließen; der Aufschuß brach ebenso schnell zusammen, als er entstanden war. Die Kadetsführer, der Platzkommandant General Quijo del Cano und Major Franco (der bekannte Atlantikflieger, der auch am Aufschuß in Jaca beteiligt war und nach dessen Zusammenbruch flüchtete) flohen mit fünf anderen in Dessflugzeugen nach Lisbon, wo sie bei der Landung gefangen genommen wurden. Die

Des Weibes Waffen.

Original-Roman von Elisabeth Borchardt.

77. Fortsetzung Nachdruck verboten.

Das Gewitter, das die Luft reinigen sollte, hatte sich verzogen, die schwüle Hitze blieb auch in den nächsten Tagen. Der Ernte kam es zugute, denn das Korn konnte trocken in die Scheune gebracht werden.

Jutta suchte sich durch Arbeit zu übertäuben und auch nach außen hin ihre gewohnte ruhige, freundliche Miene zu zeigen. Sie wollte besonders Dieter gegenüber, damit den Eindruck vermitteln, daß sie eiferfüchtig war und ihn zu verlässiger fürchtete. Dabei war sie von ihrem Mißtrauen und Argwohn nicht befreit. Scharf beobachtete sie seine Mienen und Worte bei jeder Gelegenheit und, schlimmer noch, sie bewachte ihn auf Schritt und Tritt und ließ ihn kaum von ihrer Seite, am wenigsten aber in die Nähe Großhagens. Sie dachte immer: Er trifft sich heimlich doch vielleicht wieder mit Mira. So verächtlich ihr solches Tun und Denken vor ihr selbst erschien, so tief es sie vor sich selbst demütigte und herabsetzte, sie konnte nicht darüber hinaus.

Einmal wollte es der Zufall, daß sie Mira im offenen Wagen auf der Fahrstraße begegnete, als sie gerade mit Dieter zusammen ritt.

Dieter grüßte höflich, sie selbst mit einem kaum merklichen steifen Kopfnicken. Mira aber lächelte huldvoll und, wie es schien, spöttisch.

Es traf Jutta wie ein vergifteter Pfeil ins Herz. Sie sah ihren Gatten an, dessen Züge aber völlig unbewegt blieben. Er hatte sich gut in der Gewalt.

Regierung hat das Standrecht über Madrid und Umgebung verhängt. Alle Militärgouverneure in den Provinzen wurden ermächtigt, das Standrecht zu verhängen, wo sie es für nötig halten. In Aragonien ist dies bereits eingetreten.

Das Athenäum in Madrid, sonst ein Sammelpunkt der Wissenschaft, das aber in letzter Zeit sich stark umstürzlerisch betätigte, rief zur Republik aus. Das Institut wurde geschlossen.

In San Sebastian haben sich blutige Straßenkämpfe entwickelt.

Dr. Alwin Witten *Hygiene-Experte*

mauler, roter Haut, bei allen Hautleiden, Frostbeulen, als Massagemittel, vor und nach Sportübungen, zur Hautpflege, sowie bei Gliederleiden und auch als Kroppsalbe (Unge, ten, wiewers, Kropp) das Beste. Originalpackungen 4 RM. L- und L-50 in Apotheken, Drogerien und Friseurgeschäften. Muster und Prospekt kostenlos 4 000

Laboratorium Kropp, Luftkurort, Wüstenrot B 1.

Nimm aber keine Ersatzmittel, sondern *mir Krapp's Salbe*

Württembergischer Landtag

Stuttgart, 16. Dezember.

In der heutigen Sitzung des Landtags gab zunächst der Regierungskommissar, Ministerialrat Köstlin die Regierung antwortend auf kleine Anfragen bekannt. Dem so, te die 3. Lesung des Diätengesetzes für die Landtagsabgeordneten, das eine Diätenkürzung von 20 Prozent ab 1. Januar 1931 zur Folge haben soll. Die Abgeordneten des Christl. Volksdienstes und der Volkspartei stellen noch folgenden Antrag: Abgeordnete, die Minister sind, erhalten keine Aufwandsentschädigung. Dieser Antrag wird mit den Stimmen der Antragsteller, Soz., Komm., Bauernbund, Bürgerpartei gegen Zentrum und DVP. angenommen. Im übrigen wird das Gesetz gegen die Stimmen des Zentrums angenommen.

Ohne Debatte wird die Landesgebührenordnung in 3. Lesung angenommen, ebenso das Feldbereinigungsgesetz mit folgender Entschließung: Der Landtag wolle beschließen, das Staatsministerium zu ersuchen, auf die Behörden im Sinn eines möglichst raschen Abschlusses der einzelnen Feldbereinigungsunternehmen einzuwirken, um dadurch zu erreichen, daß a) nicht noch Jahre hindurch von zu Wegen verwendeten Flächen von den Beteiligten Grundsteuern bezahlt werden müssen, b) die Auszahlung der Staatsbeiträge nicht ungewöhnlich lang hinausgezögert wird.

Zu einem Antrag des Abg. Bauer (W.) betr. Sparmaßnahmen in der öffentlichen Verwaltung mit dem Ziel, eine Vereinfachung und Verebilligung auf dem gesamten Gebiet der Verwaltung, Gesetzgebung und Rechtsprechung herbeizuführen, erklärte Staatspräsident Dr. Holz: Das Staatsministerium wird im Laufe dieser Woche seine Stellungnahme zum Gutachten des Reichspartkommissars festlegen und diese dann in einer Denkschrift dem Landtag vorlegen. Der Antrag Bauer wird dem Finanzausschuß überwiesen.

Auf Anträge der Abgg. Bollmer (Komm.), Ulrich (Soz.), Kling (W.D.) betr. Beihilfen für Erwerbslose, Klein- und Sozialrentner beantragt der Finanzausschuß: Das Staatsministerium zu ersuchen, dem Notstandsfonds der Zentralleitung für Wohltätigkeit einen angemessenen Betrag zur Verfügung zu stellen, damit diese in die Lage versetzt wird, im Benehmen mit schwer belasteten leistungsschwachen Fürsorgeverbänden besonders bedürftigen Erwerbslosen, Klein- und Sozialrentnern die notwendige Hilfe, vor allem durch Sachlieferungen, bringen zu können.

Württemberg

Stuttgart, 16. Dezember.

Justizsekretärprüfung. Bei der kürzlich vorgenommenen Justizsekretärprüfung sind 21 Anwärter für befähigt erklärt worden.

Verleihung der Rettungsmedaille. Der Staatspräsident hat dem Bergärter Eugen Knauer in Grundbach W. Lehorndorf die Rettungsmedaille verliehen.

Stuttgart, 16. Dezember. Eingemeindung von Zuffenhausen nach Stuttgart. Im Landtag ist auf eine kleine Anfrage betr. die Eingemeindung von Zuffenhausen nach Stuttgart folgende Antwort erteilt worden: Das Innenministerium hat die Vereinigung der Stadtgemeinde Zuffenhausen mit der Stadtgemeinde Stuttgart nach den Bestimmungen der Gemeindeordnung vom 19. März 1930 in Behandlung genommen. Die beiden Stadtgemein-

Bon jetzt ab waren Juttas Qualen verschärft, und ihre zerrissene Stimmung zeigte sich auch nach außen hin. Sie wurde launisch und nervös — oft scharf und unfreundlich. Sie selbst empfand diese Veränderung mit bitterem Schmerz. Was hatte Dieter aus ihr gemacht! Wenn sie das vorausgeahnt hätte, welche Konflikte und Kämpfe sich in ihrer Ehe für sie ergeben würden! Sie hatte geglaubt, ruhig, in Kameradschaft und Freundschaft neben ihm leben zu können, in dem stolzen, freudigen Bewußtsein, ihm alles das wiederzugeben zu haben, was er um ihretwillen verloren hatte. Sie hatte gemeint, er müßte das dankbar anerkennen — zum mindesten nicht mehr beanspruchen. Und nun kamen solche unvorhergesehenen Zwischenfälle, die sie aus ihrem Gleichgewicht brachten. Wenn nur Mira erst fort wäre und die Bertheims dazu! Dann konnte sie erst wieder ruhiger werden.

Mit sich selbst und ihren seelischen Qualen und Kämpfen beschäftigt, merkte sie es nicht, daß auch Dieter eine düstere Miene zur Schau trug, oder wenn sie es sah, erschrak sie und schob es auf Ursachen, in die sie sich schon so fest verannt hatte, daß sie nicht mehr herauskonnte. „Er leidet um Mira,“ dachte sie. Und dann krampfte sie die Hände und biß die Zähne zusammen in wahnsinnigem Schmerz.

Erst als sie erfuhr, daß Mira abgereist war — ein Zufall hatte es sie in Erfahrung bringen lassen —, wurde sie wieder ruhiger, aber ein Uebergang zu der früher gewohnten kühl-behaglichen Stimmung ließ sich nicht wiederfinden.

Der nächste Tag war wieder den Pflichten und der Arbeit gewidmet.

Dieter kam im Reitanzuge aus dem Herrenhause und schritt quer über den Hof den Pferdewägen zu.

Den haben sich über die Eingemeindung schon durch Vertrag vom 29. November/4. Dezember 1929 geeinigt, dagegen liegt noch keine Vereinbarung zwischen der Amtsförperschaft Ludwigsburg und der Stadtgemeinde Stuttgart über die erforderliche vermögensrechtliche Auseinandersetzung vor. Kommt diese Vereinbarung zustande, so bedarf es zur Rechtswirksamkeit der Eingemeindung noch der Genehmigung der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperchaftsverwaltung. Sollte diese Vereinbarung nicht zustande kommen, so behält sich die Regierung die Einbringung einer Gesetzesvorlage vor. Der Vollzug der Eingemeindung wird, falls sich nicht noch besondere Schwierigkeiten ergeben sollten, auch vom Innenministerium auf 1. April 1931 in Aussicht genommen.

Genehmigung zur Strafverfolgung von Abgeordneten. Der Geschäftsordnungsausschuß des Landtags hat gestern beschlossen, die Genehmigung zur Strafverfolgung bei folgenden Mitgliedern des Landtags zu erteilen: 1. bei dem Abg. Köhler (Komm.) wegen öffentlicher Aufforderung zur Begehung strafbarer Handlungen und wegen öffentlicher Beleidigung (Schreiben des Rechtsanwalts Dr. Uhlmann in Stuttgart vom 12. Dezember 1930, Tagb. Nr. 1295), ferner 2. bei dem Abg. Schneid (Komm.) wegen schweren Auftrubs.

Die soz. Landtagsfraktion hat folgenden Antrag gestellt: Der Landtag wolle beschließen: Zur Nachprüfung der Geschäftsführung der Württ. Landesfürsorgebehörde insbesondere auf dem Gebiete der Fürsorgeerziehung und der Behandlung von Anträgen betreffend Erlassung von Kosten der Fürsorgeerziehung wird ein Untersuchungsausschuß eingesetzt.

Aus dem Lande

Bei den Ortsvorsteherwahlen wurden gewählt: In Unterdettingen W. Viberach der bisherige Ortsvorsteher Andreas Gfegnet, in Östlichhofen W. Wangen Amtsverweser Kolb, Küfer und Bauer daselbst, in Kolbingen W. Tufflingen Verwaltungspraktikant Eugen Bucher-Trossingen.

Ehlingen, 16. Dez. Den Verletzungen erliegen. Der am letzten Sonntag nacht in Zell durch ein Stuttgarter Auto verunglückte und ins städtische Krankenhaus Ehlingen eingelieferte Wilhelm Früh von Neunfurchen W. Rottweil ist, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, seinen schweren Verletzungen erliegen.

Ein Briefmarder am Wert. Jüngst wurde am Rechen der Turbinenanlage ein Paket eingeschmuggelt, das 22 geöffnete Briefe aus Amerika an Ehlinger, Mettinger und Valtmannsweller Adressanten enthielt, die scheinbar von einem Briefmarder nach Dollar durchsucht worden sind.

Heilbronn, 16. Dez. Die Betrügereien an der Ortskrankenkasse. Heute vormittag begann vor dem erweiterten Schöffengericht der Prozeß gegen den früheren Verwaltungsdirektor der hiesigen Ortskrankenkasse, Albert Luz, den früheren Rechnungsrat der Ortskrankenkasse Hans Enslin und den Kaufmann Max Hirschmann. Die Anklage lautet auf Betrug und Untreue. Luz wird vorgeworfen, daß er die Ortskrankenkasse in vielen Fällen um Tausende von Mark durch Anrechnung zu hoher oder überhaupt nicht berechtigter Diäten geschädigt hat, die namentlich mit seinen Reisen in das Erholungsheim Frauenalb der Ortskrankenkasse zusammenhängen, angeblich Revisionsreisen, in vielen Fällen aber nur reine Vergnügungsfahrten, teils allein, teils mit Familienangehörigen, wobei in Frauenalb weder Speisen noch Getränke bezahlt wurden. Außerdem hat Luz Gegenstände, die der Kasse angehörten, für sich verwendet, auch an Angestellte Geschenke auf Kosten der Kasse gemacht und sonstige Betrügereien begangen. Der Angeklagte Enslin hat für sich Diäten und Reisekosten zu hoch angerechnet, auch bei anderen Personen unzulässige Diätensätze zugelassen. Er hat dadurch der Ortskrankenkasse einen Schaden von 4—500 Mark verursacht. Hirschmann hat Luz eine fingierte Quittung für die angebliche Lieferung einer Registrierkasse über 800 Mark ausgestellt. Alle diese Missetaten sind in den Jahren 1925—1928 begangen worden. Mitte Dezember 1928 setzte dann eine Revision den Unredlichkeiten ein Ende. Zu der Verhandlung, die 2 Tage in Anspruch nehmen dürfte, sind 18 Zeugen und ein Sachverständiger aus Stuttgart geladen.

Heilbronn, 16. Dez. Kirchendiebe. In letzter Zeit wurden in der Peter- und Paul-Kirche während des Gottesdienstes mehreren Kirchenschatztruhen aus handtatschen kleinere Geldbeträge entwendet. Als Täterin wurde von der Kriminalpolizei eine 26 Jahre alte Arbeitersechsfrau aus Badingen ermittelt und festgenommen.

Nedarfuhl, 16. Dez. Unsinniges Gerede. Unter den wegen der neuen Tabaksteuern errigten Zigaretten-

Er wollte ausreiten, nicht wie sonst, um damit Geschäft zu verbinden, Aufträge auszuführen, sondern um sich durch einen Ritt zu erfrischen und vor allem Mut zu holen zu dem, was er vorhatte. Vorhin, als er mit seiner Frau das zweite Frühstück eingenommen hatte, wollte er schon von dem anfangen, was ihn so stark in Anspruch nahm und seit langem wie ein dumpfer Druck auf ihm lastete. Aber angesichts ihrer ruhigen, kühl-freundlichen Art, die auch nicht den geringsten Anlaß zu einer Anknüpfung bot, war ihm der Mut gesunken.

Werkwürdig! Er, der kaltblütig und ohne mit der Wimper zu zucken, jeder Gefahr mutig ins Auge sehen konnte, wurde hier klein und zaghaft, wo es seine Frau betraf. Ob es wohl allen Männern so gehen mochte? Er war doch kein Schwächling, am wenigsten ein Pantoffelheld, aber es gab Dinge, die so empfindlich sind, daß man sich fürchtet, sie anzuschneiden.

Mitten auf dem Hofe kam ihm der Inspektor entgegen, einen Bad-Bücher unter dem Arm. Er grüßte den „Herrn Baron“ höflich und wollte an ihm vorüberstreifen, doch Dieter hielt ihn an und fragte ihn, wohin er gehe.

„Er wolle zur Frau Baronin, um mit ihr über den Stand der Ernte, über Getreideverkauf und Winteraat zu beraten,“ gab Rudolf so einfach und unbefangenen zur Antwort, als wäre es das Selbstverständlichste von der Welt, daß er sich damit an die Frau Baronin und nicht an ihn wandte.

(Fortsetzung folgt.)

partikeln der Gegend wurde demolirt, die den Migaretten gegenüber angeblich stärkere steuerliche Belastung der Jigaretten habe ihren Grund darin, daß Reichsanwalt Dr. Brüning einen in der Jigarettenindustrie tätigen Bruder habe. Hierzu wird amtlich festgestellt, daß Reichsanwalt Dr. Brüning einen einzigen Bruder hatte, der als Seemann in den Vereinigten Staaten gestorben ist.

Kochendorf O. L. Neckaralbm, 15. Dez. Beerdigung. Am Montag nachmittag wurde unter zahlreicher Beteiligung namentlich auch seitens des Abtes des Bezirks Freiin von Wächter-Lautenbach, Staatsministerwitwe, die älteste Einwohnerin des Bezirks Neckaralbm, zur letzten Ruhe bestattet. In allen Nachrufen kam ihre große Wohlthätigkeit zum Ausdruck. Sie unterhielt eigene Wohlfahrtsanstalten.

Marfelsheim O. L. Mergentheim, 16. Dez. Die erste württembergische Ehrenbürgerin. Aus Anlaß der dreißigjährigen Tätigkeit der Oberlehrerin Helene Wunderlich an der hiesigen kath. Volksschule wurde ein Gemeindevorstand veranlaßt, wobei die Jubilarin zur Ehrenbürgerin der Gemeinde ernannt wurde. Nach der neuen Gemeindeordnung, die seit 1. Dezember ds. Js. in Kraft ist, kann nun auch Frauen das Ehrenbürgerrecht verliehen werden. Mit der Ernennung am 7. Dezember ist Fräulein Wunderlich, die erste württembergische Ehrenbürgerin, geworden.

Omünd, 16. Dez. Ein Siebziger. Am Mittwoch feiert Fabrikant Ernst Ruff, der Chef der Silberwarenfabrik Gebrüder Depfle, seinen 60. Geburtstag. Am 17. Dezember 1870 in Bremen geboren, trat er 1893 seine Tätigkeit bei Gebrüder Depfle zunächst als Auslandsreisender an, wurde 1898 Prokurist und 1902 Teilhaber. Seiner Energie, seinem Weitblick, seinem künstlerischen Geschmack und seiner weltmännlichen Erfahrung verdankt die Firma ihre angesehene Stellung.

Wasseraffingen, 16. Dez. Das Halentkreuz. In einer nationalsozialistischen Versammlung am letzten Sonntag erklärte it. „Völkzeitung“ der Redner, Kopp aus Wangen, daß das Halentkreuz etwas Altes sei, es finde sich nicht nur in der Klosterkirche in Beuron, sondern auch in den Katakomben Roms und der Sophienkirche in Konstantinopel. Für die Partei sei es ein politisches Zeichen, das auch dazu dienen soll, das christliche Kreuz vor Schmutz zu bewahren, mit dem es seit 1918 beworfen worden sei.

Wopfingen O. L. Neresheim, 16. Dez. Fingierter Raubüberfall. Zu dem zwischen Hohenberg und Wopfingen angeblich verübten Raubüberfall wird berichtet, daß der ledige 23 Jahre alte Dienstknecht Rupert Stegmaier, von Herlikofen O. L. Omünd gebürtig, der zurzeit in Hohenberg bei einem Bauern bedienstet ist, den Raubüberfall fingiert hatte.

Waldorf, 16. Dez. Brand. Am 13. Dezember brach im Wohnhaus von Altvater im Bremhof, Gemeinde Oberrot, Feuer aus. Das erst im vorigen Jahr erneuerte Wohnhaus ist mit einem großen Teil des Hausrats vollständig niedergebrannt. Ueber die Entstehungsurache sind Erhebungen im Gange.

Crailsheim, 16. Dez. Mietauto fährt in ein Pferdegespann. Am Samstag nacht fuhr in der Wilhelmstraße unterhalb des Falkenbergs ein hiesiges Mietauto in rascher Fahrt gegen ein auswärtiges Pferdegespann. Ein Pferd wurde so schwer verletzt, daß es getötet werden mußte. Das mit 4 Personen besetzte Gefährt wurde zertrümmert, auch das Auto trug erhebliche Beschädigungen davon. Glücklicherweise kamen Personen nicht zu Schaden.

Deffingen a. Erms, 16. Dez. Die „hohle Linde“ niedergebrannt. Sonntag mittag brannte die „hohle Linde“, ein riesiger Baum mit mehreren Metern Umfang, vollständig nieder. Man vermutet, daß leichtsinnige Burschen vorfährlich oder aus Unvorsichtigkeit Feuer an den Baum gelegt haben.

Tübingen, 16. Dez. Aus dem Justizdienst. Der Staatspräsident hat die Amtsrichter Pfizer von Besigheim und Dr. Karl Schmid, beide Hilfsrichter am hiesigen Landgericht, zu Landgerichtsräten ernannt und Landgerichtsdirektor Horn seinem Ansuchen gemäß in den Ruhestand versetzt.

Rottenburg, 16. Dez. Mit dem Fahrrad verunglückt. Samstag nacht kam Architekt August Küster kurz vor Weiler auf der etwas vereisten Straße mit dem Fahrrad zu Fall und brach einen Fuß zweimal. Er wurde in die Klinik nach Tübingen eingeliefert.

Schwemningen, 16. Dez. Lebensmüde. Infolge Schwermut ist am Samstag vormittag eine hiesige verheiratete 37jährige Frau durch Einatmen von Gas freiwillig aus dem Leben geschieden.

Gunningen O. L. Luttichingen, 16. Dez. Brand. Nachmittags ist in dem Wohn- und Dekonomiegebäude des kürzlich verstorbenen Zoo Gutmann ein Brand ausgebrochen. Das ganze Gebäude ist abgebrannt. Das lebende und tote Inventar wurde zum größten Teil gerettet. Die Untersuchung über die Brandursache ist im Gange.

Ubingen O. L. Göppingen, 16. Dez. Die Erwerbslosenfrage? — Heimaekel. Die Gemeinde hat die Weihnachtsgabe an die Erwerbslosen in Form von Gutschein verteilt, die in den hiesigen Lebensmittelgeschäften gegen Waren eingelöst werden können. Ein junger Mann, der einen auf den Wert von 6 M. lautenden Gutschein erhalten hatte, ließ sich für den vollen Wert Jigaretten geben. Der Ladenbesitzer war entrüstet über dieses Verhalten, kam ihm aber doch nach. — Der kleine Junge von hier, der in den Manöverlagern nicht nach Haus gekommen ist, hat inzwischen wieder heimgefunden. Er hielt sich, wie vermutet, bei Verwandten in der Nähe von Geislingen auf.

Großeslingen O. L. Göppingen, 16. Dez. Klemanische Funde. Beim Graben eines Kellers im Haus des Küfermeisters Haas stieß man vor mehreren Wochen auf menschliche Knochenreste und Bronzegegenstände, die auf altemännliche Herkunft schließen lassen. Es handelt sich um einen hohlen Armring, in dem sich noch die Armbänder befanden, ferner um einen weiteren Ring, sowie um ein in Form und Herstellung einer Dolchspitze ähnliches Flachstück.

Geislingen, 16. Dez. Meteorfall. Am Samstag abend zwischen 10 und 11 Uhr war hier ein außerordentlicher Meteorfall zu beobachten. Ueber unsere Gegend ging ein leuchtender Himmelskörper von seltener Größe hinweg, der eine große Leuchtkraft ausstrahlte.

Wiesenfeg O. L. Geislingen, 16. Dez. Politische Schlägerei. Am Sonntag abend kam es im Gasthaus zur Post in einer von den Nationalsozialisten einberufenen Versammlung zu Schlägereien mit anscheinend kommunisti-

schen Versammlungsbekämpfungen. Man bediente sich der Schläuche und auch der Biergläser, so daß es neben Sachschaden auch leiblichen Schaden bei einigen Personen gab.

Ulm, 16. Dez. Einführung der Bürgersteuer. Der Haushalt des Wohlfahrtsamts schließt bis jetzt mit einem Abmangel von 145 000 M. ab. Der Gemeinderat beschloß, die Bürgersteuer nach der Rotverordnung 1 für 1930 und nach der Rotverordnung 2 für 1931 ab 1. April 1931 einzuführen.

Die Diebstähle von Fahrrädern und Lichtmaschinen an Fahrrädern haben in letzter Zeit sehr überhand genommen. Zweifellos sind gewerdmäßige Fahrraddiebstahl am Werk. Bei Ankauf dieser Artikel von Privaten ist Vorsicht am Platze.

Münchingen, 16. Dez. In der Kirche gestoßen. Die städtische Hebamme Frau Köse Haag kam bei einer Taufe in der Stadtkirche plötzlich tot zu Boden. Ein Herzschlag hatte dem Leben der Frau ein unerwartet rasches Ende bereitet. Frau Haag war schon seit 34 Jahren in ihrem Beruf tätig.

Bismannshausen O. L. Vöppingen, 16. Dez. Billigeres Bier. Reges Leben herrscht in den hiesigen Wirtschaften. konnte doch die ganze Umgebung sich an unserm billigeren Bier gütlich tun. Bei diesen rentiert es sich auch, da bei uns das Glas Bier 20 Pfg., die halbe Bier 25 Pfg. und das so geliebte Maß „nur“ 50 Pfg. kostet. In den anderen Gemeinden dagegen das Glas 5 Pfg., die halbe bis 8, das Maß bis 10 Pfg. mehr kostet. Allgemein wird das Verhalten der Wirte gegenüber der Biersteuer anerkannt.

Ulm, 16. Dez. Scharfe Kritik an der Württ. Girozentrale. In der letzten Gemeinderatsitzung wurde an dem Geschäftsgebaren der Württ. Girozentrale scharfe Kritik geübt, insbesondere die Errichtung des Verwaltungsbüros und Geschäftsgebäudes am Hindenburgplatz in Stuttgart beanstandet. Von Gemeinderat Rothmann war gewünscht worden, die Girozentrale möchte eine Senkung des Sollzinsfußes vornehmen. Oberbürgermeister Dr. Schwannberger mißbilligte im Zusammenhang mit dieser Frage den Neubau am Hindenburgplatz, der einen Aufwand von 6-7 Millionen RM. verursachen werde, ohne daß die Möglichkeit bestehe, unter den heutigen Verhältnissen eine Rente aus dem Anwesen herauszuwirtschaften. Die Hälfte des in das Anwesen hineingesteckten Geldes werde verloren sein.

Tettwang, 16. Dez. Tragischer Tod in der Heimat. Am vergangenen Dienstag war Frau Johanna Weiler geb. Kees aus Tettwang, zuletzt in Brasilien, nach einer fast fünfjährigen Reise mit einem italienischen Dampfer in Begleitung ihres sechsjährigen Töchterchens in die Heimat zu Besuch gekommen, und am Montag darauf ist sie hier gestorben.

Von der bayerischen Grenze, 16. Dez. Verhaftung wegen Nordverdrachts — Einen Polizeiwachmeister niedergeschlagen. Am ersten Weihnachtsfeiertage fährt sich zum 11. Mal der Pfarrer von Hiltensingen, der bis heute noch in Dunkel gehüllt ist. In der Nacht auf den zweiten Weihnachtsfeiertag 1919 hatten bisher unbekannte Täter eine selbstgefertigte Bombe an einer langen Stange unter dem Fenster zum Schlafzimmer des damaligen Pfarrers Juchert angebracht. In dem Augenblick, als der Pfarrer, durch ein Geräusch aufmerksam gemacht, am Fenster erschien, explodierte die Bombe und verletzte den Pfarrer so schwer, daß er am darauffolgenden Tage starb. Seit dieser Zeit wurden wiederholt Verhaftungen vorgenommen, ohne daß die Tat aufklärt wurde. Am Samstag abend wurde nun der Wagnermeister J. Haugg von Hiltensingen als der Tatverdächtig verhaftet. Wie man hört, soll die Verhaftung erfolgt sein auf Grund einer Aussage, die ein vor wenigen Tagen verstorbenen Schmiedmeister auf dem Sterbebett gemacht hat. Der Verhaftete wurde ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert. — In der Nacht auf Sonntag verfehlt der als raufküstig bekannte Hilfsarbeiter Anton Schlumberger in Gundelfingen dem ihn zur Ruhe mahnenden 60 Jahre alten versch. Polizeiwachmeister Huber mit der Faust einen Schlag unter das Kinn, daß Huber stürzte und mit dem Kopf auf den Boden aufschlug. Er erlitt einen Schädelbruch und eine Gehirnerkütterung. Die Verletzungen sind lebensgefährlich. Der Rohling wurde verhaftet.

Lokales.

Widdbad, den 17. Dezember 1930.

Hauptversammlung des Kurvereins am Montag, den 15. Dezember 1930.

Schluß.

Der Vorsitzende, Walter Frizsche, dankte dem Geschäftsführer für seinen vortrefflichen, umfangreichen Bericht und stellt solchen nach einigen weiteren Ausführungen zur Debatte. Auch der Ehrenvorsitzende des Vereines, Bürgermeister Baehner, spricht seine Anerkennung für den Geschäftsbericht aus und geht noch näher auf Einzelheiten ein. Wie in verschiedenen andern Staaten sollte auch in Deutschland eine Fahrpreiserhöhung für Bäderreisen eingeführt werden. Die Fahrplanwünsche sind eine ständige Sorge des Vereines. Dem vielfachen Wunsche nach einer heizbaren Trinkhalle scheint man nun an maßgebender Stelle näherzutreten zu wollen. Für die bisherige Zusammenarbeit mit der Badverwaltung dankt er mit dem Wunsche, daß es auch in Zukunft weiter so der Fall sein möge. Neue Steuerbelastungen der Fremdenindustrie werden unbedingt als verfehlt bezeichnet. Dem Värm durch Autos und besonders durch Motorräder wird auch fernerhin durch entsprechende Maßnahmen entgegengetreten werden müssen. Vorstand Frizsche dankt für die Ausführungen des Ehrenvorsitzenden und betont ebenfalls in anerkennenden Worten das Entgegenkommen der Badverwaltung. Stadtrat Pfau dankt dem Kurverein im Namen des Krieger- und Militärvereines für seine geleistete Tätigkeit beim Kriegerbundesfest. Dr. Grunow gibt Anregungen aus einem Artikel „Welche Einrichtungen können den Fremdenverkehr heben“. Ferner bringt er den Wunsch eines Patienten zum Ausdruck, der darin geht, daß ein besserer Schnellzugswagen auf der Strecke Berlin-Widdbad Verwendung finden sollte. Die Reklame durch den Arzt wird von ihm besonders hervorgehoben und schließlich interessiert es ihn noch, ob von dem Glücksspiel im K. Karbad nennenswerte Ueberschüsse erzielt werden. Fortmeister Haug beantragt, daß die vielen Wünsche im Druck erscheinen und den jeweiligen Stellen vorgelegt werden sollen. Stadtrat Stephan spricht sich für eine Einreise-Sperre verschiede-

ner Länder aus. Ferner beanstandet er den vielfach langen Aufenthalt in Pforzheim und die langsame Fahrt auf der Enztalbahn. Auch der Värm durch die an den Straßenenden herumstehenden jungen Leute geben Anlaß zu vielen Beschwerden. Frau Kull bringt u. a. in berechnenden Worten eine Beschwerde über das Gerumpel des kleinen Elektrizitätswerks an. Damit ist die Debatte über den Geschäftsbericht beendet. Nun folgt der Kassenbericht. Postinspektor Maier gibt bekannt, daß die Prüfungskommission die Kassenführung in bester Ordnung gefunden habe, worauf dem Geschäftsführer Maier Entlastung erteilt wird. Der Voranschlag für das neue Geschäftsjahr sieht Einnahmen und Ausgaben in gleicher Höhe im Betrag von 9 620 Mark vor. Es werden dagegen keine Einwendungen gemacht. Der Vorsitzende gibt der Hoffnung Ausdruck, von der Badverwaltung künftig auch einen Zuschuß zur Vereinstasse zu erhalten. Daraufhin wird dem Gesamtvorstand Entlastung erteilt und dankt Stadtrat Stephan demselben für seine enorme Arbeitsleistung zum Wohle unserer Badstadt Widdbad. Ehrenvorsitzender, Bürgermeister Baehner übernimmt den Vorsitz über die Neuwahlen. Dieselben ergeben die einstimmige Wiederwahl des 1. Vorsitzenden Walter Frizsche, des Geschäftsführers H. Maier, als 2. Vorsitzenden Dr. Grunow und als Aufsichtsglieder Red. Rat Dr. Schöber, Hotelier Kiefer, Apotheker Stephan, Kaufmann Fr. Wiber, Stadtrat Koch, Hotelier Bägner, Oberkassenverwalter Weber, Hotelier Tiefenbach, Kaufmann Robert Treiber, Direktor Gitter, Friseurmeister Jähringer und Schlossermeister Fritz Krauß. Bei Punkt Verschiedenes wurde zunächst der Wunsch laut, dem Weistenberg bezüglich Wegunterhaltung und Wegmarkierung wieder mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Stadtrat Stephan beanstandet die Herausgabe von so vielen Führern und Wegweisern. Dies sollte einheitlich geschehen und nur von einer Stelle aus. Kaufmann Robert Treiber macht einen Vorschlag für eine Tafel, die bezwecken soll, daß sich die Kraftwagenführer größerer Ruhe besleißigen. Stadtrat Kloß schlägt als Text für solche vor: Achtung Kurort, 15 Kilometer oder Markt 15.— Strafe. Stadtrat Pfau betont, daß wenn man versuche, die Motorradfahrer, die doch auch wieder Geld hier liegen lassen, von Widdbad abzulenkten, dann werde man bald finden, daß Widdbad ganz tot wird. Auch Kaufmann Wiber warnt vor übereiligen und zu schroffen Maßnahmen, die sonst leicht dazu führen könnten, daß in den Automobilzeitaltern vor Widdbad gewarnt werden würde. Polizeikommissar Knaupp nimmt die hiesigen Motorradfahrer etwas in Schutz und erklärt, daß er keinen Anlaß zur Klage gegen diese habe, sie haben sich den Anordnungen der Polizei im letzten Jahre gefügt und er hoffe, daß es so bleiben wird. Nun wird die Versammlung der vorgeschrittenen Zeit wegen vom Vorsitzenden geschlossen, mit dem Wunsche zur Mitarbeit zum Wohl unserer Badstadt und der hiesigen Geschäftswelt. Der Verein kann in diesem Jahr sein 25jähriges Bestehen feiern, was in einer bescheidenen Veranstaltung geplant ist.

Die Hydranten im Winter. Bei Schneefall ist es außerordentlich wichtig, daß die Feuerwehr die Hydranten stets ohne Verzug benützen kann. Wohl werden die Deckel des Unterflurhydranten vom Wasserwert gegen die Einwirkung des Frostes durch Einsetzung geschützt, sie müssen aber auch vom Schnee und Eis frei bleiben und dürfen nicht mit anderen Gegenständen bedeckt werden. Die Gebäudebesitzer selbst haben an der raschen Auffindbarkeit und Benützbarkeit der Hydranten durch die Feuerwehr das größte Interesse. Es darf daher erwartet werden, daß sie sich dieser für eine rasche Feuerbekämpfung so wichtigen Angelegenheit annehmen.

Der Geschäftsfluß am Heiligabend

In einer halbamtlichen Mitteilung der Reichsregierung wird bestätigt, daß in dem Gesetz für Ladenschluß am Heiligabend vom 11. Dezember 1930 ein Termin für das Inkrafttreten nicht enthalten ist. Verfassungsmäßig tritt daher das Gesetz, das erst am Donnerstag dem Reichsrat vorzulegen wird, erst 14 Tage nach seiner Verkündung in Kraft, kommt also für den nächsten Heiligabend nicht mehr in Betracht. Für den 24. Dezember gelten also noch folgende Bestimmungen des vorjährigen Gesetzes:

Allgemeiner Ladenschluß um 5 Uhr, Ladenschluß der Lebensmittel-, Genussmittel- und Blumen- und Blumenhandlungen um 6 Uhr, keine Beschränkung der Gast- und Schankwirtschaften.

Weiter wird gesagt: Es ist zu hoffen, daß auch in diesem Jahr eine schon früher beobachtete Uebung Platz greifen wird, wonach zahlreiche Gastwirtschaften aus freien Stücken zu einer früheren Stunde schließen oder doch mindestens ihre verbeiratenen Angestellten früher entlassen. Auch haben schon vor dem Reichstagsbeschluß die zuständigen Reichsministerien Schritte getan, um tarifliche Vereinbarungen der Gastwirte und Gastwirtsgehilfen zu fördern, in denen eine solche Regelung vereinbart wird, wie denn auch der Abschluß solcher Vereinbarungen bereits bereits bekannt geworden ist. Ferner haben sie den Landesregierungen nahegelegt, gegebenenfalls von der Möglichkeit einer früheren Festsetzung der Polizeistunde auf Grund des Gaststättengesetzes Gebrauch zu machen.

Nach dem neuen Gesetz soll bekanntlich der allgemeine Ladenschluß um 5 Uhr erfolgen, auch bei Apotheken, die keinen Nachdienst haben. Nur Blumen- und Blumenhandlungen dürfen bis 6 Uhr offen sein. Außerdem wird verboten, nach dem Geschäftsfluß Arbeitnehmer länger als eine halbe Stunde zu beschäftigen, und zwar sind in dieser halben Stunde nur das Zuendebedienen der Kundschaft und Aufräumungsarbeiten zugelassen. Im nächsten Jahre werden auch die Gaststätten um 7 Uhr abends geschlossen werden müssen, wobei die Landesbehörden Ausnahmen für die Beherbergung ortsfremder Gäste zulassen können.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Münchener Dichterpreis 1930 wurde an den 1885 in Barmen geborenen, seit 1903 in München lebenden Dichter und Schriftsteller Hans Brandenburg verliehen. Die früheren Preisträger waren Hans Carossa, Willi Seidel und Joseph Magnus Wehner.

Graf Ludner schwer verletzt. In Naukegan (Illinois) wurde Graf Ludner bei einem Autounfall ernstlich verletzt. Er hat das Schüsselbein und mehrere Rippen gebrochen.

Nothilfe. Die Landwirte des Kreises Altentirchen (Reg.-Bez. Koblenz) haben für bedürftige Familien des In-

dustriebezirks 1700 Zentner Kartoffeln gespendet. Benachteiligte Landgemeinden haben außerdem 300 Zentner beigefeuert.

Stiftung für die Kalenderreform. Dem Generalsekretär des Völkerbundes sind von einem ungenannten Amerikaner 10 000 Dollar für die Reform des Kalenders überwiesen worden.

Latente chinesische Schrift. Die Akademie der Wissenschaften in Peking (Petersburg) hat einen Ausschuss für die Latenteinschreibung der chinesischen Schrift eingesetzt.

Betrügerischer Syndikus. Der angebliche Rechtsanwalt **Pinde** in Berlin wukie sich in das Vertrauen der dortigen



Vertrauen gegen Vertrauen

Der einheimische Geschäftsmann gibt Dir bei Bedarf Kredit und tut Dir auch einmal freundschaftshalber einen Gefallen, den er sich von Dir nicht bezahlen läßt. Welchen Vorteil hast Du in dieser Hinsicht von den auswärtigen Geschäften, in denen Du gedankenlos immer wieder kaufst? Vertrauen gegen Vertrauen!

Baptistengemeinde als Rechtsbeistand einzuschleichen. Er übernahm die Führung von Prozessen der Gemeindeglieder, ließ sich die Vorhüfte bezahlen, die Prozesse blieben aber liegen, weil er davon nichts verstand. Die Frau des Lnde wirkte dabei mit. Beide sind vielfach vorbestraft. Das Schöffengericht Berlin-Charlottenburg verurteilte das Ehepaar zu 3 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust.

Tollwut im Landkreis Görlitz. In der letzten Woche waren im Landkreis Görlitz zahlreiche Tollwutausfälle zu verzeichnen. Am schlimmsten wütet die Seuche jetzt in Penzig, wo innerhalb einer Woche vier Tollwutfälle amtlich festgestellt worden sind. Mehrere Menschen, die von den Hunden verlegt wurden und somit in Lebensgefahr schweben, mußten sich in einer Klinik in Breslau der Schußimpfung unterziehen. Auch in Hermsdorf ist jetzt die Tollwut amtlich festgestellt worden. Die meisten neuerdings festgestellten Tollwutfälle sind darauf zurückzuführen, daß Hofhunde nachts von wildernden Hunden gebissen worden sind. In den letzten Wochen ist in über 400 Fällen gerichtliche Bestrafung wegen Übertretung der Sperrvorschriften im Land- und Stadtkreis Görlitz erfolgt.

Ein Walfisch stürzt ein Fischerboot um. Bei Tromsø (Norwegen) geriet ein riesiger Walfisch unter ein Fischerboot. Das Boot kenterte und die drei Insassen ertranken.

Großfeuer. In einem Strandbad bei Los Angeles (Kalifornien) sind durch eine Explosion 15 elegante Häuser abgebrannt. Die Bewohner, Filmschauspieler und Schauspielerinnen, konnten kaum das Leben retten.

Bekanntmachung.

Auf die am Rathaus angeschlagenen Bekanntmachungen, betreffend:

- die Gewerbesteuer-Berantlagung für das Rechnungsjahr 1930, wonach Einsprüche gegen die zugestellten Bescheide in der Zeit vom 18. Dezember 1930 bis 18. Januar 1931 eingelegt werden können,
- die Erstattung von Anzeigen der Grund- und Gebäudeeigentümer über Veränderungen, die eine Änderung des Grund- oder Gebäude-Steuerkatasters zur Folge haben,

Wildbad i. Schw., den 16. Dezember 1930.

Bürgermeisteramt.

Kinderpflegekurs.

Ende Januar oder Anfang Februar 1931 findet hier ein 11tägiger Kurs in der Säuglingspflege statt. Die Teilnehmerinnen wollen sich binnen einer Woche auf dem Meldeamt anmelden.

Bürgermeisteramt.

Heute mittag
von 2 bis 3 Uhr gibt es schöne
Christbäume

beim „Anker“. — Preis per Stück 50 Pf.
Rupps, Gaugenwald.

Gutes Kuhfleisch
Pfd. **76** Pfg.

bei
Hermann Schmid und Karl Krauß
bei der Schule.

FLÜGEL
PIANOS
HARMONIUM

In weltberühmter Tonschönheit und Dauerhaftigkeit
SCHIEDMAYER
PIANOFORTEFABRIK
STUTTGART
12 MECKHAUS NECKARSTR. 12
Telephon 268 41/42
Unsere Verkaufsräume sind am 4. Advent von 12-18 Uhr geöffnet

Denkt an den Friseur
beim **Weihnachtseinkauf!**

Greif zu
im Räumungs-Ausverkauf
des Sporthauses Schmid
König-Karlstr. 19, I. Stock

20 bis 40% Rabatt
auf Langlauf-, Sprung- und Tourenski (Kinderski), Bindungen, Stöcken, Wachse, Hosenträger, Krawatten, Skisocken, Schals, Fäustlinge, Wickelgamaschen, Skianzüge ^{gute Qualitätsware}
Nächsten Sonntag von 1 bis 6 Uhr geöffnet.
NB. Schneeschuhe werden kostenlos sportgerecht verpaßt.

Fische wieder billig!

Heute eintreffend:

Rabeljan u. Schellfisch 24 Pf. im ganz. Fisch Pfd.

Rabeljan-Filet tüchensfertig Pfd. **40** Pf.

Ferner empfehlen:
Neues cal. **Mischobst** aus edelsten Früchten Pfd. **80** Pf.
Mischobst II Pfd. **60** Pf.

Neue Aprikosen 1.00
„ Zwetschgen „ 0.45
„ Dampfsäpel „ 0.90

5% Rabatt!

Pfannkuch

Schreibmaschinen
mit Zubehör kann Sie billiger bei **GESCHW. FLUM** Fach- und Papierhandlung.

In 3 Tagen **Nichtraucher.**
Auskunft kostenlos!
Sanitas-Verpat. Halle a. S. 316 R.

Gewerbe- und Handelsverein.
Die Aussteller der Weihnachtsmesse treffen sich Donnerstag abend 8 Uhr im „Schwarzwaldhof“.

Das schönste Weihnachtsgeschenk ist ein guter Braten!

In schuß- und lebendfrischer Qualität empfehle ich:
Reh-, Hasen-, und Hirschbraten, Fasanen, Hahnen, Poularden, Suppenhühner u. Gänse sowie sämtliche Fische.
Bestellungen auf 1a. Weihnachtsgänse erbeten. Tel. 264.
Adolf Blumenthal
Spezialgeschäft für Fische, Wild und Geflügel.

Pelze Hüte, Mützen usw.
kaufen Sie am vorteilhaftesten direkt beim Kürschner.
Erstklassige Verarbeitung bester Qualitäten. Infolge großen Preisabbaus billigste Berechnung. Reparaturen und Umänderungen.
Pforzheim **Schrempf** Westl. 22

Flechten
Herr C. S. in Schöppelsdorf schreibt uns: „Unterzeichneter bezeugt, daß ich durch Sie von den lästigen Flechten, an welchen ich 11 Jahre gelitten habe, in 8 Tagen geheilt worden bin.“
Auskunft kostenlos. Sanitas-Vertrieb, Zirndorf (Bayern).

Einladung.

Zur Lösung von **Neujahrswunschenthebungskarten** wird auch heuer wieder eingeladen. Die Karten können bei den Amtsdienern und den Polizeibeamten in Empfang genommen werden.

Die eingegangenen Beträge werden auf Neujahr zur Unterstützung von Armen, namentlich solchen, welche nicht in öffentlicher Fürsorge stehen, verwendet werden.

Die Ramen der Kartenlöser werden noch vor Neujahr bekannt gegeben mit dem Hinweis, daß derjenige, welcher eine solche Karte erwirbt, auf diese Weise seine Neujahrsglutation darbringt und auch seinerseits auf Besuche oder Kartenzuforderungen verzichtet.

Wildbad, den 13. Dezember 1930.

Bürgermeister: **Co. Stadtpfarramt: Rath. Stadtpfarramt: Baegner. Dauber. Fischer.**

Allgem. Ortskrankenkasse Neuenbürg.

Wichtig für die Rassenmitglieder!

Durch die Notverordnung des Reichspräsidenten vom 1. Dezember 1930 — Reichgesetzblatt 1 S. 517 — sind gewisse Erleichterungen bezüglich der Krankenscheingebühr und des Arzneikostenanteils in Kraft getreten.

Von der Arznei- und Heilmittelgebühr sind befreit:

alle Kranke, die länger als 10 Tage arbeitsunfähig sind, für die weitere Dauer der Arbeitsunfähigkeit.

Von der Krankenscheingebühr und von der Arznei- und Heilmittelgebühr sind befreit:

- Arbeitslose, welche Hauptunterstützung aus der Arbeitslosenversicherung oder Arbeitslosenunterstützung erhalten, als Arbeitslose Ausgesteuerte, wenn sie öffentliche Fürsorge erhalten,
- Invalidentrentenbezieher,
- Angestelltenrentenbezieher,
- Anfallrentenbezieher, wenn die Rente 50 Prozent oder mehr beträgt,
- Kriegsbeschädigte, deren Rente 50 Prozent oder mehr beträgt,
- Kriegsbeschädigte, die neben ihrer Rente eine Zusatzrente beziehen,
- Tuberkulose und Geschlechtskranke, wenn sie von ihrer Fürsorge- oder Beratungsstelle eine Bescheinigung über ihre Bedürftigkeit vorlegen.

Wenn ein Rassenmitglied von diesen gesetzlichen Befreiungsgründen Gebrauch machen will, so hat es bei der Lösung des Krankenscheines usw. die notwendigen Unterlagen (Stempelkarte, Rentenbescheid usw.) der Kassenteile vorzuzeigen.

Wenn beim Abholen von Arznei in den Apotheken Zweifel über die Bezahlung des Kostenanteils von 50 Pfg. bestehen, raten wir den betreffenden Personen, sich bei der Kassenteile die Gebührenfreiheit bescheinigen zu lassen.

Des weiteren machen wir sämtliche Versicherte darauf aufmerksam, daß nach den neuen Vorschriften zur Inanspruchnahme des Arztes (Zahnarztes, Dentisten) die Lösung eines Krankenscheines (Zahnkarte) vorgeschrieben ist. In dringenden Fällen kann der Schein nachher geholt werden.

Neuenbürg, den 15. Dezember 1930.

Vorsitzender des Vorstands:
gez.: **Fr. Heingelmann.**